© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

2. Myzostoma Bucchichii (nova species).

Von Dr. Franz von Wagner, Straßburg i. E.

eingeg. 6. Juni 1887.

Seit dem Erscheinen von v. Graff's Bearbeitung der Challenger-Myzostomen 1883, ist die Zahl der von der Ordnung der »Myzostomida« bis dahin bekannt gewordenen Arten vor etwas mehr als Jahresfrist durch F. Nansen's schöne Monographie[1] neuerlich um drei interessante und wichtige Formen bereichert worden. Nun habe auch ich im Folgenden von einer neuen Species dieser Thiergruppe aus dem Adriatischen Meere kurzen Bericht zu geben.

Als ich zu Ostern des Jahres 1885 in Gemeinschaft mit Prof. v. Graff einige Wochen auf der dalmatinischen Insel Lesina zoologischen Studien, welche zunächst nur einer allgemeinen Orientirung galten, oblag, fand ich einmal vom Dredgen bei der südlich von Lesina gelegenen kleinen Insel Clemente zurückgekehrt beim Durchmustern der mit der Ausbeute gefüllten Gläser am Boden eines derselben ein Exemplar eines kleinen, fast kreisrunden Thieres, welches sich bei näherer Untersuchung durch das Microscop als eine neue *Myzostoma*-Art erwies.

Bekanntlich sind bis jetzt aus dem Mittelmeere nur die beiden Arten *Myz. glabrum* und *cirriferum* als sogenannte Ectoparasiten von *Antedon rosacea* beschrieben worden; zu diesen würde sich nunmehr als dritte mediterrane Species das *Myzostoma* von Lesina gesellen, welches ich zu Ehren des Herrn Greg. Bucchich daselbst, der sich um die wissenschaftliche Erforschung jener Landes- und Meerestheile sowohl durch eigene ersprießliche Thätigkeit als auch durch thatkräftige Unterstützung und stets bereitwillige Förderung der Forschungen Anderer nicht unbedeutende Verdienste erworben hat, *Myz. Bucchichii* nennen will.

Da in der Gegend, wo ich an jenem Tage dredgte, *Antedon rosacea* häufig vorkommt, so glaubte ich, daß *Myz. Bucchichii* eben so wie seine Verwandten parasitisch auf denselben lebe und suchte daher wiederholt solche aus jener Gegend ab, ohne jedoch trotz aller darauf verwandten Mühe ein zweites Exemplar dieser Art finden zu können, während *Myz. cirriferum* in zahlreichen, *Myz. glabrum* wenigstens in einigen Exemplaren zu sehen waren.

Die folgenden Angaben stützen sich fast ausschließlich auf Beobachtungen, die am lebenden Thiere gemacht wurden; an dem in Alcohol conservirten ist kaum mehr als der allgemeine äußere Character zu erkennen.

---

[1] F. Nansen, Bidrag til Myzostomernes Anatomi og Histologi. Bergen, 1885.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Der scheibenförmige, etwa 3 mm im Durchmesser haltende, auf der Rückenfläche nur sehr wenig gewölbte Körper des Thieres entbehrt jeglicher Cirrenbildung, zeigt also glatten Rand, besitzt aber einen lichten, etwas durchscheinenden Randsaum, dessen Breite ungefähr dem zehnten Theile des Durchmessers der Scheibe gleichkommt. Das Characteristische von *Myz. Bucchichii* liegt in höckerartigen Auftreibungen (Tuberkeln), welche ähnlich wie die Fußstummelpaare der Ventralseite symmetrisch in fünf Gruppen auf der Rückenfläche angeordnet sind. Jeder einzelne dieser Tuberkelhaufen setzt sich aus 4—7 in ihrer Größe unter einander verschiedenen Papillen zusammen, welche in ihrem äußeren Ansehen keine Besonderheiten zeigen. Hierzu kommt noch, daß Saugnäpfe vollständig fehlen, eine Eigenthümlichkeit, welche bislang nur für drei Angehörige der Familie der »*Myzostomidae*« bekannt geworden ist (*Myz. folium*, *coronatum* und *carinatum*). Auch die Verbreitung des farbigen Pigmentes, welches vom dunklen Braun der Centraltheile bis zum lichten Braungelb des peripherischen Saumes die verschiedenartigsten Nüancen darbietet, unterscheidet *Myz. Bucchichii* von seinen Genossen im Mittelmeergebiet, indem bei ersterem nicht bloß die Rücken- sondern auch die Bauchfläche gleichartig gefärbt erscheint.

Die männlichen Geschlechtsorgane und ihre Ausführungsgänge sind wie bei *Myz. glabrum* und *cirriferum* paarig. Die Verzweigungen der Darmäste sind zahlreich und erstrecken sich bis an den peripheren Randsaum. Die Fußstummel sind in fünf Paaren symmetrisch über die Bauchfläche vertheilt, kräftig entwickelt und mit starken Klammerhaken versehen, überhaupt, so weit eine Beurtheilung ohne Quetschen oder Schneiden des Thieres zulässig ist, übereinstimmend mit den von *Myz. glabrum* beschriebenen.

Wenn auch die vorstehenden Angaben mangelhaft sind, so glaube ich doch, daß sie zur Artcharacteristik ausreichen. Auch war es mir lediglich darum zu thun, Fachgenossen, welche in jene Gegenden kommen und vielleicht glücklicher sind als ich es war, auf einen Gegenstand aufmerksam zu machen, dessen genaue Untersuchung gewiss von nicht geringem Werthe sein könnte[2]!

Zoologisches Institut der Universität Graz, Ostern 1887.

---

[2] Ich möchte hier nur darauf hinweisen, daß die Geschlechtsverhältnisse der Myzostomen erst jüngst im Anschlusse an J. Beard von F. Müller (Kosmos, Jahrgang 1885, 2. Bd. p. 327) für die Auffassung verwerthet wurden, daß der Hermaphroditismus im Thierreich das Abgeleitete, die Getrenntgeschlechtigkeit dagegen das Ursprüngliche sei!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Wagner Franz von

Artikel/Article: 2. Myzostoma Bucchichii (nova species) 363-364